Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 33

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Grossbrand im Haus des berühmten Filmstars. Die Feuerwehr hält das Sprungtuch bereit, ruft hinauf: «Los, springen Sie endlich!» Darauf der Star: «Ich soll selber springen? Kommt doch nicht in Frage. Wo ist mein Double?»

Der Kunstmaler an seiner ersten Ausstellung zu einem Frager: «Nein, ein Bild hat noch niemand gekauft. Aber es ist mir immerhin schon eines gestohlen worden.»

Sie zum Gatten, einem sogenannten Lehnstuhlsportler, der nie unnötig einen Fuss ins Freie setzt, aber am Fernsehen nichts Sportliches verpasst: «Moorn häsch dänn wider en truurige Muskelkater: Fuessball, Schwümme, Riite und dezwüschet no Tennis.»

Bekümmerte Frau zum Psychiater: «Unser Sohn hockt ständig am Sandkasten, baut Burgen und Schlösser, bäckt Brot und Kuchen aus Sand. Wie können wir ihn davon abbringen?»
«Aber da ist doch nichts dabei. Jugend soll spielen.»
«Ja schon. Aber die Frau unseres Sohnes hat gedroht, sich scheiden zu lassen, wenn er die Finger nicht vom Sande lasse.»

Am Abend des ersten Schultages fragt die Mutter das Söhnchen, wie ihm die Lehrerin gefalle. Meint das Bübchen: «Schampaar guet. Wänn nu dä choge Altersunterschiid nid wäär!»

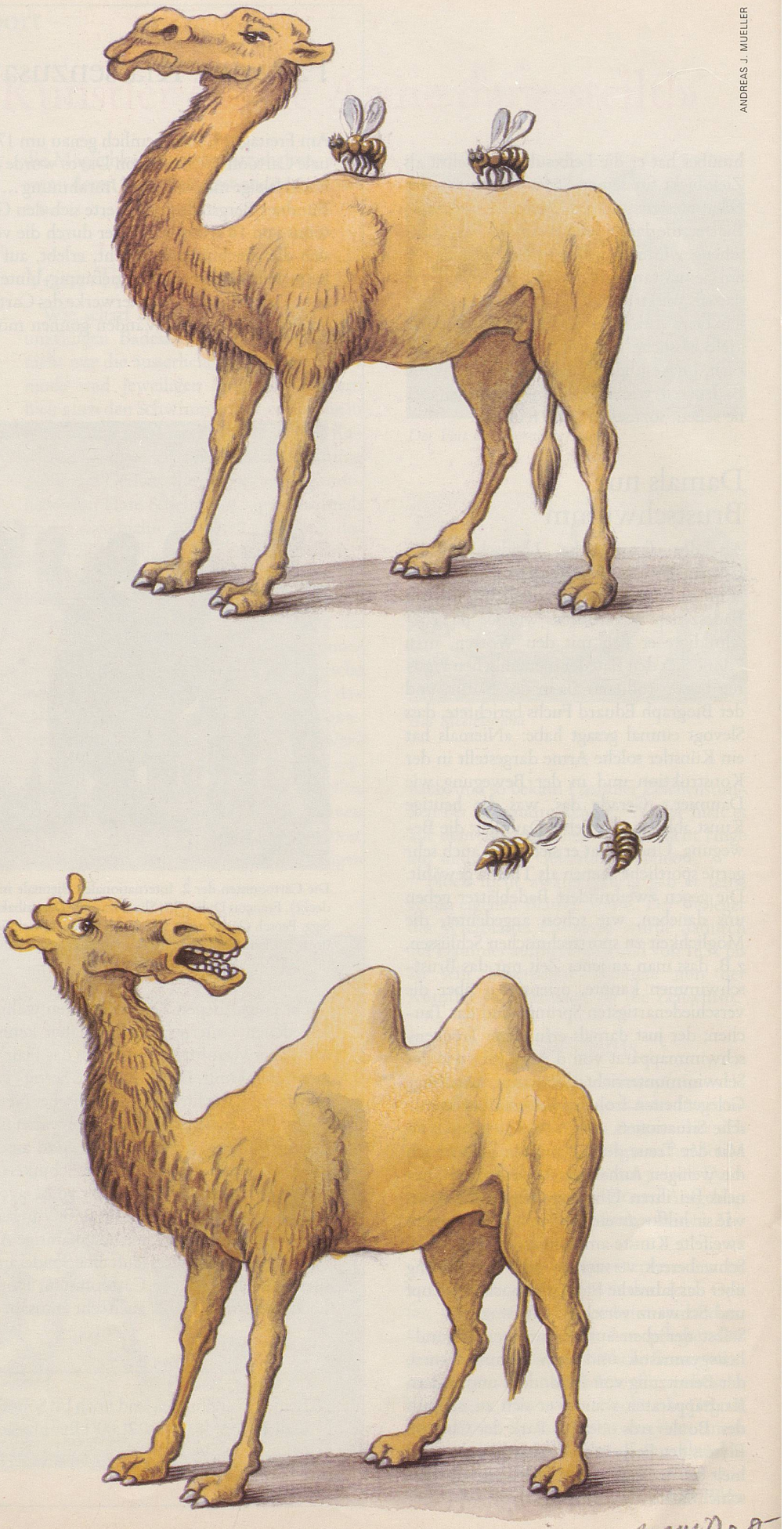
Der bei der Fahrprüfung Durchgefallene: «Der Prüfungsexperte mochte mich halt nicht so recht. Ihr hättet nur sehen sollen, wie bös der mich angeschaut hat, als ihn die Sanität auf der Bahre wegtrug.»

Ein verärgerter Radiohörer stellt die Hitparade ab und brummt: «Am liebsten sind mir die Schlager aus dem 14. Jahrhundert, die singt niemand mehr.»

Der Oberleutnant ertappt zwei Rekruten beim verbotenen Biertrinken während der Sonntagswache.
«Wäm ghöored die Fläsche?» fragt er streng.
Rekrut Hengartner: «Der Brauerei Löwegarte!»

Der Schlusspunkt

Manche Politiker machen nur noch in den Bergen Ferien: die einzige Gegend, wo sie noch ein Echo finden.



ANDREAS J. MUELLER